



Jahresbrief 2014

Gotha, im Juni 2014

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde unserer Ukrainearbeit,

seit Monaten stehen die dramatischen Ereignisse in der Ukraine an zentraler Stelle unserer Nachrichten in Deutschland, Europa und weit darüber hinaus. Die Ereignisse in diesem uns sehr ans Herz gewachsenen Land geben uns Anlass zu großer Besorgnis. Das Europa der EU und Russland ringen um Einfluss in dem geschichtlich und gesellschaftlich sehr heterogen gewachsenen jungen Staat mit 45 Millionen Einwohnern. Die große Mehrheit der Ukrainer, insbesondere der westliche und zentrale Bereich des Landes, will dem europäischen Wertesystem mit Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung angehören. Im Osten kämpfen Separatisten für die Loslösung von der Ukraine und den Anschluss an Russland. Die Lage ist weiter unübersichtlich und Russland versucht durch Destabilisierung im Osten, die Ukraine in seinem Einflussbereich zu halten.

Ende Mai unternahm ich mit meiner Frau und meiner Schwägerin im VW-Polo nach Abwägung der Sicherheitslage eine Reise in die Ukraine zu unseren Freunden und Projektpartnern im Rajon Cherkasy. Wichtig waren uns dabei in dieser für die Ukraine schwierigen Zeit die persönlichen Kontakte mit den uns vertrauten Menschen, die Beratung zu verschiedenen Projekten sowie die Übergabe der fälligen finanziellen Hilfen.

Nach einer Übernachtung in der Welterbe-Stadt Lemberg (Lviv) kamen wir am 27.05. abends in Dumantsy an. Unterwegs passierten wir wenige Kontrollposten mit Sperranlagen, sonst verlief die Fahrt normal. In Dumantsy waren wir Gäste bei Pfarrer Anatoli Perepelitza im Christlichen Waisenhaus, in dem 25 Waisenkinder in mehreren Familien leben.

Die drei Tage in der Ukraine waren prall gefüllt mit vielen bewegenden Begegnungen und Absprachen zu unseren Projekten.



Seit meinem Besuch vom August 2013 sind acht Kinder im Alter von 2 bis 14 Jahren neu in das Kinderhaus aufgenommen worden, wovon vier Kinder im Februar kurzfristig nach dem gewaltsamen Tod ihrer Mutter eine neue Heimat im Kinderhaus Dumantsy fanden.

Am Abend nach unserer Ankunft waren wir Gäste der Familien im neu ausgebauten „Raum der Freundschaft“. Dort wurde ein kleines Fest mit kulinarischen und christlich-kulturellen Beiträgen gefeiert. Bei dieser Gelegenheit konnten wir alle Kinder begrüßen und die neuen kennenlernen.



Außerhalb des Kinderhauses besuchten wir mehrere Familien in sozialen und gesundheitlichen Notsituationen zu erbetenen Hilfeleistungen.

In Chutery wurden wir zu Larisa Pisakina und der Familie ihrer Tochter, Mischa und Olga Petrenko mit drei kleinen Kindern, gebeten. Als wir in das Haus kamen, trafen wir eine Großfamilie, neun Kinder von Larisa, zwei mit Familie und die alte Babuschka, insgesamt 15 Personen. Da es in der Ukraine keine gesetzliche Krankenversicherung gibt, mussten für die OP des Krebsgeschwürs im Rücken von Mischa und die Folgebehandlung umgerechnet 4.000 € gezahlt werden (Durchschnittsverdienst 250 €). Für jedes weitere MRT müssen 100 € aufgebracht werden, weitere Behandlungen kommen hinzu. Damit ist die Familie hoch verschuldet.



Larisa gehört zur baptistischen Gemeinde. Sie hat ihre 9 Kinder allein großgezogen, da Ihr Mann sie vor 10 Jahren verlassen hat. Trotz allem macht sie einen heiteren und gelösten Eindruck, eine beeindruckend starke Frau, die aus ihrem Glauben lebt. Larisa hat einen großen Garten mit Gewächshaus, womit sie viel zum Familienunterhalt leisten kann. Selbst hat sie nach einem Sturz einen kaputten Rücken und lebt seitdem mit starken Einschränkungen. Wir versprechen nach unseren Möglichkeiten zu helfen und verlassen das lebendige Haus mit Bedrückung und Erstaunen und einer großen Tüte Erdbeeren in unseren Händen.

Da es in der Ukraine keine gesetzliche Krankenversicherung gibt, treten solche Notsituationen gerade bei sozial schwachen Familien immer wieder auf. In einer weiteren uns gut bekannten Familie benötigt der Familienvater von sechs Kindern eine lebensrettende Therapie, deren Finanzierung durch die Familie nicht leistbar ist.

So wollen wir dauerhaft einen medizinischen Notfond aufbauen, um in dieser existentiellen Not zu helfen. Wir haben zunächst 1500 € für diesen Notfond bereit stellen können und hoffen auf Unterstützung zu Hause.

Weiter haben wir Tatjana Yatsenko mit ihren Kindern Vitali und Anja, 7 und 8 Jahre alt, besucht. Die Familie lebt vom gewalttätigen Mann und Vater getrennt in einem kleinen Häuschen im Hinterhof eines Grundstückes des Dorfes Chutery. Tatjana ist im Waisenhaus aufgewachsen und kann von ihrem niedrigen Verdienst Lebenshaltung und Miete allein nicht leisten. Sie macht einen abgehärmten Eindruck und ist für unsere Unterstützung von 50 € im Monat überaus dankbar. Tatjana muss in einem Fischereibetrieb in der Kühlzone arbeiten und steht oft stundenlang in Gummikleidung im kalten Wasser, was besorgniserregende gesundheitliche Probleme verursacht. Wir sind von dieser Begegnung sehr betroffen und spüren, wie wichtig hier Hilfe und Veränderung nötig ist.



Gleich am ersten Tag unseres Aufenthaltes hatten wir mit der neu eingesetzten Rajonführung ein Gespräch, um Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu erörtern. Der neue Rajonchef gab als Schwerpunkte seiner Arbeit die Unterbindung der Korruption, die Nähe zu den Menschen mit ihren Problemen sowie die Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen an. Wir erhielten von ihm einen Brief an unseren Landrat Konrad Gießmann mit dem Anliegen einer Zusammenarbeit der beiden Landkreise. Wir versprachen, uns dafür einzusetzen.

Auf der Rückreise besuchten wir Pfarrer Ralf Haska von der Deutschen Evangelisch.-Lutherischen Gemeinde, St. Katharina in Kiew (s. Foto mit Gerhild und Olga Wohlfarth).

Pfarrer Haska hat in den Wochen der Euromaidan-Revolution seine Kirche in unmittelbarer Nähe zum Maidan und Präsidentenpalast geöffnet. Dort wurde mit großem Mut und Einsatz viel Hilfe geleistet und insbesondere für durch Heckenschützen Verletzte ein provisorisches Hospital im Gemeindesaal eingerichtet.

Der von uns anschließend besuchte zentrale Stadtbereich des Maidan und Kreschtschatik vermittelte noch einen sehr anschaulichen Eindruck von den Ereignissen Anfang dieses



Jahres mit über einhundert erschossenen Demonstranten. Zeltlager und Barrikaden sind noch vorhanden. Gedenkort und provisorische Mahnmale für die vielen Toten und immer noch Vermissten wurden überall eingerichtet, erinnern und klagen an. Dazwischen entwickelt sich in friedlicher Atmosphäre Normalität mit Souvenirverkauf, Künstlergruppen und Folkloremusik, insgesamt ein schriller Kontrast zwischen Ausnahmezustand und Normalität. Diese Bilder prägten sich tief in unser Gedächtnis ein.

Mit unseren Partnern in der Ukraine stimmten wir noch verschiedene Aktivitäten für da Jahr 2014 ab. So wird Ende September ein kleiner Lastzug mit humanitärer Hilfe in den Rajon Cherkasy starten. Ende Juli wird eine Jugendgruppe aus der Ukraine zu Gast sein bei der Evangelischen Jugend in Gotha-Siebleben. Im Oktober erfolgt der Besuch einer Schülergruppe aus der Schule in Chorniavka, wo auch die Kinder des Waisenhauses Dumansty beschult werden, in Gotha. Die Gruppe wird zu Gast sein in ihrer Partnerschule, der Evangelischen Regelschule Gotha.

Nun möchte ich noch eine kurze Rückschau auf unser **20-jähriges Jubiläum** geben. Dazu wurde am 5. und 6. **Oktober 2013** ein festliches Programm mit vielen Gästen veranstaltet. Natürlich war eine Delegation unserer Partnerorganisation aus dem Rajon Cherkasy unter Leitung von Pfarrer Anatoli Perepelitza als Ehrengäste anwesend. Der Botschafter der Ukraine in Deutschland, Herr Pavlo Klimkin (seit Juni 2014 Außenminister der Ukraine, s. Foto mit Landrat Konrad Gießmann) folgte unserer Einladung und kam in Begleitung von drei Botschaftsmitarbeitern nach Gotha. Er eröffnete die Fotoausstellung „Unterwegs zu Freunden – 20 Jahre Partnerschaft Gotha – Ukraine 1993 – 2013“ in der Margarethekirche. Anschließend hatte unser Landrat Konrad Gießmann zu einem Gespräch ins Landratsamt eingeladen. Dem folgte ein kleiner Empfang durch Bürgermeister Klaus Schmitz-Gielsdorf im Gothaer Rathaus mit dem Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Gotha, welchem sich der Festakt im Augustinerkloster mit großer Festgemeinde anschloss. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde der Schulpartnerschafts-vertrag zwischen der Evangelischen Regelschule Gotha und der Schule in Chornyaovka, Rajon Cherkasy, durch die beiden Schulleiterinnen unterzeichnet. Einen besonderen Höhepunkt bildete die Uraufführung des Films „Die Kinder aus dem Gelben Haus – über die Arbeit der Ukrainefreunde aus Gotha und Lemgo“



von unserm Vereinsmitglied Christopher Schön. Am folgenden Sonntag fand im Rahmen des Erntedankgottesdienstes in der Augustinerkirche die Jubiläumsfeier ihren Abschluss.

Seit wir im Oktober 1993 zu unserem ersten Hilfstransport in die zentralukrainische Region Cherkasy starteten, hat sich die Ukraine stark aber widersprüchlich entwickelt. Im Vergleich zu Polen, das 1990 einen ähnlichen Entwicklungsstand wie die Ukraine aufwies, ist die Ukraine trotz deutlicher Verbesserungen der Infrastruktur und auch im sozialen Bereich weit zurück geblieben. Die Oligarchen haben den Staatsbesitz unter sich aufgeteilt und sich auf Kosten des Volkes bereichert. Korruption, staatliche Misswirtschaft und fehlende Rechtsstaatlichkeit verhinderten die weitere Entwicklung. So ist es nur verständlich, dass sich die große Mehrheit der Bevölkerung nach Europa und zur EU orientiert. Das Putinsche Modell Eurasien ist für die Ukraine keine Alternative.

Während einer Skype-Schaltung für eine MDR-Sendung ins Christliche Kinderhaus Dumantsy Ende März äußerte unser Partner Anatoli Perepelitza unmittelbar nach dem Verlust der Krim die Hoffnung, dass die Ukraine den Anschluss an das Europa der EU mit seinen Rechtsnormen und wirtschaftlicher sowie sozialer Entwicklung gewinnen möchte – mit Gottes Hilfe, wie er sagte. Nun ist die Lage noch gefährlicher und unübersichtlicher geworden, sodass wir für dieses große schöne Land im Osten hoffen und beten und etwas tun wollen.

Die Preise für Lebensmittel sind seit Jahresbeginn um ca. 30 -40 % gestiegen. Die Energiekosten sind vorerst um 200% erhöht worden und werden weiter steigen. Das sind enorme Belastungen für die meist armen Menschen. Dem wollen wir mit unserer Solidarität und unserem Tun etwas entgegensetzen

Wir danken Ihnen für Ihre bisherige Unterstützung und bitten Sie, diese über 20 Jahre gewachsene Arbeit auch im Jahr 2014 und darüber hinaus durch Ihre Spenden und sonstigen Hilfen zu ermöglichen. Wir können Ihnen aus unserer persönlichen Erfahrung und stetigem Kontakt mit unseren Projektpartnern versichern, dass jeder Euro bei den sozial benachteiligten und notleidenden Menschen in der Ukraine ankommt. Da der Verein vollkommen ehrenamtlich arbeitet, fallen auch für unsere Arbeit keine Kosten an.

Zu Rückfragen und Hinweisen stehen wir Ihnen gern per Mail oder Telefon zur Verfügung.
In herzlicher Verbundenheit grüßt Sie im Namen der Ukrainefreunde Gotha

Dietrich Wohlfarth
Vorsitzender
Ukrainefreunde Gotha e.V.

Internet: www.ukrainefreunde-gotha.de Tel. 0163 3646891, Mail: dietrich.wohlfarth@hotmail.de

Bankverbindung: Ukrainefreunde Gotha e.V.
IBAN DE19 8205 2020 0735 001 553
SWIFT-BIC HELADEF1GTH

gemeinnütziger Verein
Steuernr: 156 / 142 / 07121
Vereinsregister Gotha VR 120